

## 2014: CIOFS-Programm zur ständigen Fortbildung

### Thema II: Der hl. Ludwig und sein öffentliches Auftreten als Christ



“Wie groß seine Gerechtigkeit war, das wurde nicht nur an Beispielen deutlich, man konnte es auch spüren. Fast immer ließ er sich am Boden auf einem Teppich nieder, um die Gesuche anzuhören, vor allem die der Armen und der Waisen, und ließ ihnen vollständige Gerechtigkeit widerfahren.” (Papst Bonifatius VIII)

“Wenn es unserem Herrn gefallen hat, dass Du die Salbung erhalten hast, mit der die Könige Frankreichs als solche gesalbt werden, dann sei stets bemüht, dass du die Qualitäten besitzt, die den Königen eigen ist, das heißt, trenne dich nie von der Gerechtigkeit. (...) Unterstütze lieber die Armen als die Reichen, bis die Wahrheit bekannt

ist - und wenn du sie weißt, dann übe Gerechtigkeit.” (Ludwig an seinen Sohn Philipp)

#### Historische Perspektive: “Der hl. Ludwig entspricht den Modell des christlichen Königs”

Ludwig war bemüht, so gut wie möglich alle Aufgaben eines christlichen König zu erfüllen. Er betrachtet sich selbst als verantwortlich nicht nur für den materiellen Wohlstand, sondern auch für das geistige Wohl seines Volkes. Er ging gegen die Missbräuche der Königlichen Verwaltung und die Forderung des Adels vor, und versuchte durchzusetzen, dass Gerechtigkeit für alle zugänglich und für alle gleich war. Er zeigte besonders große Sorge um die Armen. (vgl. Konst. 22).

Ludwig war “Friedensstifter” im französischen Königreich. Durch sein zeitweiliges Wirken als Vermittler in Konflikten unter den ausländischen Staaten war er auch ein Friedensstifter außerhalb seines Herrschaftsgebietes (vgl. Regel 19, Konst. 23).

Um die Gewohnheiten seiner Bürger zu verbessern, bestrafte Ludwig Gotteslästerung sehr hart; er verbot Glücksspiel und Prostitution im Stadtzentrum.

#### Pastorale Sicht: “Öffentliches Engagement wagen”

Ludwig ist ein Modell für moderne Politiker (GC 20.2). Wie er haben sich viele Mitglieder des “Dritten Ordens” in der Politik engagiert, so z.B. Thomas Morus, Garcia Moreno, Giorgio La Pira, Frank Nosek, Konrad Adenaver, Alcides de Gasperi, u.v.a.

Christen haben oftmals eine Scheu gegenüber dem Engagement in der Politik und christliche Politiker sagen oftmals wenig zur Verteidigung kirchlicher Positionen. Was sagen unsere Regel und Konstitutionen dazu?

#### Vom hl. Ludwig ins heute

*Die folgenden Fragen sollen Euch bei Eurem Austausch helfen. Wählt einige aus.*

#### Nachfolge Christi

Während seines öffentlichen Lebens lief Jesus oftmals in Gefahr, dass er von den den Menschen oder sogar von seinen Jünger nicht verstanden wurde. Welche Stellen des Evangeliums fallen uns hier ein? Wie reagieren wir darauf?

## Geistliches Leben

Wir Christen haben von Gott den Auftrag erhalten, am Kommen seines Reiches der Gerechtigkeit und Frieden mitzuwirken. Mobilisiert uns dieser Auftrag? Was sind unsere wirklichen Verpflichtungen in dieser Hinsicht heute? Sollten wir noch einmal zusammen das 15. Kapitel unserer Regel lesen (Konst 12.2; 22; 23)?

Wie nähren unsere vielfältigen Verpflichtungen (in Vereinen, im Beruf, in der Politik, etc.) unser geistliches Leben, und umgekehrt, wie drängt uns unser spirituelles Leben zu einem Engagement?

## In der Welt

Was treibt zu einem Engagement in unserer heutigen Gesellschaft? Wo möchten wir unsere Energie in erster Linie investieren, und warum?

Kennen wir wirklich die Bedingungen derer, die am Rande der Gesellschaft leben ... an der Peripherie? Wo können wir beitragen zur Überwindung von inakzeptablen Situationen? (vgl. Konst. 19.2)

Welche Kriterien wenden wir an, wenn wir wählen gehen? Wie hinterfragen wir die Männer und Frauen auf den Stimmzetteln?



## Bildung

Als engagierte Christen sind wir eingeladen, die Soziallehre der Kirche in der Tiefe zu kennen, um auch in komplexen Debatten (Bioethik, etc.) Stellung beziehen zu können. Wie vertiefen wir unsere Kenntnis der kirchlichen Positionen? Durch Lesen (Kompendium der Soziallehre der Kirche, etc.), durch die Teilnahme an Fortbildungen in diesem Bereich? Durch Recherchen im Internet, z.B. auf der Website des CIOFS (<http://www.ciofs.org>)?

## Anfrage

In einer Ansprache am 7. Juni 2013 wies Papst Franziskus darauf hin, dass es für Christen verpflichtend ist, politisch zu sein:

*“Sich in die Politik einzubringen ist eine Pflicht für einen Christen. Wir Christen können nicht Pilatus spielen, uns die Hände waschen: Wir können das nicht. Wir müssen uns in die Politik einbringen, denn die Politik ist eine der höchsten Formen der Nächstenliebe, da sie das Gemeinwohl sucht.”. Und er fügte hinzu: “Die christlichen Laien müssen in der Politik tätig sein. ... Es ist nicht einfach, die Politik ist zu schmutzig geworden; aber ich frage mich: Warum ist sie schmutzig geworden? Weil die Christen sich nicht mit dem Geist des Evangeliums in die Politik eingebracht haben?”<sup>1</sup>*

Wie reagiere ich auf eine solche Aussage?

## Leben gemäß dem 2. Vatikanischen Konzil

Zu praktischen und dringlicheren Folgerungen übergehend, will das Konzil die Achtung vor dem Menschen einschärfen: alle müssen ihren Nächsten ohne Ausnahme als ein "anderes Ich" ansehen, vor allem auf sein Leben und die notwendigen Voraussetzungen eines menschenwürdigen Lebens bedacht. Sonst gleichen sie jenem Reichen, der sich um den armen Lazarus gar nicht kümmerte.

<sup>1</sup> [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2013/june/documents/papa-francesco\\_20130607\\_scuole-gesuiti.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2013/june/documents/papa-francesco_20130607_scuole-gesuiti.html)



Heute ganz besonders sind wir dringend verpflichtet, uns zum Nächsten schlechthin eines jeden Menschen zu machen und ihm, wo immer er uns begegnet, tatkräftig zu helfen, ob es sich nun um alte, von allen verlassene Leute handelt oder um einen Fremdarbeiter, der ungerechter Geringschätzung begegnet, um einen Heimatvertriebenen oder um ein uneheliches Kind, das unverdienterweise für eine von ihm nicht begangene Sünde leidet, oder um einen Hungernden, der unser Gewissen aufrüttelt durch die Erinnerung an das Wort des Herrn: "Was ihr einem der Geringsten von diesen meinen Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan" (Mt 25,40).

Was ferner zum Leben selbst in Gegensatz steht, wie jede Art Mord, Völkermord, Abtreibung, Euthanasie und auch der freiwillige Selbstmord; was immer die Unantastbarkeit der menschlichen Person verletzt, wie Verstümmelung, körperliche oder seelische Folter und der Versuch, psychischen Zwang auszuüben; was immer die menschliche Würde angreift, wie unmenschliche Lebensbedingungen, willkürliche Verhaftung, Verschleppung, Sklaverei, Prostitution, Mädchenhandel und Handel mit Jugendlichen, sodann auch unwürdige Arbeitsbedingungen, bei denen der Arbeiter als bloßes Erwerbsmittel und nicht als freie und verantwortliche Person behandelt wird: all diese und andere ähnliche Taten sind an sich schon eine Schande; sie sind eine Zersetzung der menschlichen Kultur, entwürdigen weit mehr jene, die das Unrecht tun, als jene, die es erleiden. Zugleich sind sie in höchstem Maße ein Widerspruch gegen die Ehre des Schöpfers.<sup>2</sup>

### **Leben nach dem Evangelium (Mt 5, 1-2, 13-16)**

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie. "... Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen."



<sup>2</sup> Pastorale Konstitution *GAUDIUM ET SPES* über die Kirche in der Welt von heute, 27.